

# FINANZIERUNG IM MITTELSTAND STUDIE 2018

Im Fokus: FinTechs



# Studie 2018

zur Finanzierung im Mittelstand

Im Fokus: FinTechs

Eine empirische Untersuchung von  
Ebner Stolz Management  
Consultants GmbH und  
Wolff & Häcker Finanzconsulting AG







|                      |    |
|----------------------|----|
| Zusammenfassung      | 6  |
| Untersuchung         | 8  |
| Auswertung           | 11 |
| Schwerpunkt FinTechs | 23 |
| Ausblick             | 29 |
| Die Verfasser        | 30 |

## Zusammenfassung

Der Mittelstand in Deutschland nutzte die letzten beiden Jahre, um seine ohnehin schon starke Position am Markt noch einmal auszubauen. Heute blicken die befragten Unternehmer optimistischer als je zuvor sowohl auf die eigenen als auch auf die gesamtwirtschaftlichen Zukunftsperspektiven. Diese außergewöhnlich positiven Einschätzungen erklären sich durch die starke konjunkturelle Lage Deutschlands. Die exportstarke deutsche Industrie profitiert von der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und von zuverlässigen Handelsbeziehungen.

Bisher trotz der Mittelstand der aktuellen Renaissance des Protektionismus. Die jüngsten turbulenten Entwicklungen der transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen und der geplante Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) trüben die wirtschaftliche Lagebewertung nicht merklich. Die Innovationskraft und die weiterhin stabilen Handelsbeziehungen mit Asien erklären, weshalb die gesamtwirtschaftliche Lage so positiv betrachtet wird. Darunter fallen vor allem die Beziehungen mit dem für Deutschland bedeutendsten Handelspartner China und die Bekenntnisse zum Freihandel von japanischer und europäischer Seite.

Ihren Kapitalbedarf decken mittelständische Unternehmen weiterhin hauptsächlich durch Einbehaltung ihrer Gewinne. Am Kapitalmarkt zeigen sie wenig Interesse. Somit bestätigt sich der Trend der letzten Jahre, in denen mittelständische Unternehmen weitgehend auf aufwändigere Finanzierungsformen wie zum Beispiel Anleiheemissionen verzichtet haben.

Dieses eher konservative Finanzierungsverhalten zeigt sich auch anhand der seltenen Nutzung von internetbasierten Finanzierungsmöglichkeiten durch den Mittelstand. Die Unkenntnis über das Angebotsspektrum von FinTechs stellt den Hauptgrund für die auffallend geringe Nutzungsquote der von ihnen angebotenen Finanzdienstleistungen dar. Aus Perspektive der Unternehmen tragen aber auch Seriositätsprobleme und Rechts- sowie Sicherheitsrisiken dazu bei, dass innovative Finanzdienstleistungen gegenwärtig noch kritisch betrachtet werden.

Überraschend sind die Ergebnisse dahingehend, dass trotz zunehmender bürokratischer Hürden bei Finanzierungsangeboten der Hausbank kein Bedarf an alternativen Finanzierungspartnern besteht. Die Kreditinstitute kämpfen immer noch mit hohen Regulierungsanforderungen, die sich in steigenden Reportingaufwänden für mittelständische Unternehmen widerspiegeln. Dass diese dennoch auf die Hausbank als zuverlässigen Finanzierungspartner setzen, bezeugt das enge Vertrauensverhältnis.

Unsere Studie ergab folgende zentrale Ergebnisse:

1. Die wirtschaftliche Lage des deutschen Mittelstands ist sehr positiv und die Unternehmen blicken höchst zuversichtlich in die Zukunft.
2. Als Wachstumsbremsen werden Fachkräftemangel, Wettbewerb und zunehmend auch bürokratische Hürden genannt.
3. Probleme bei der Kapitalbeschaffung bestehen nur bei wenigen Unternehmen im Mittelstand.



4. Bei den Finanzierungsformen dominieren klassische Bankkredite, Leasing / Factoring und Gesellschafterdarlehen.
5. Durch die Thesaurierung von Gewinnen sehen sich die Unternehmen in einer guten Finanzsituation – nur wenige benötigen Eigenkapital von außen.
6. Der Mittelstand fühlt sich über traditionelle Finanzierungsinstrumente ausreichend informiert.
7. Der Mittelstand rechnet noch stärker als in den Vorjahren mit steigenden Zinsen.
8. Die Hausbanken genießen weiterhin hohes Vertrauen – wobei der Aufwand für Reporting und die Länge von Entscheidungsprozessen zugenommen haben.
9. FinTechs spielen derzeit für die Mittelstandsfinanzierung noch keine Rolle.
10. Die geringe Nutzung von FinTechs ist Folge des unbekannten Angebotsspektrums, der geringen Bekanntheit, aber auch dem fehlenden Vertrauen in die Seriosität von FinTechs.
11. In der Zukunft rechnet jeder zweite Geschäftsführer mit einer bedeutenden Rolle von FinTechs bei der Mittelstandsfinanzierung.
12. Der Mittelstand hält es für unwahrscheinlich, dass sich Kryptowährungen wie der Bitcoin in der Zukunft durchsetzen.

## Untersuchung

### Ziel der Untersuchung

Mit über 80% der Beschäftigten ist der Mittelstand das Kernstück der deutschen Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im internationalen Wettbewerb beruht maßgeblich auf seiner Leistungs- und Innovationskraft. Das anhaltend hohe Interesse internationaler Investoren, sich an mittelständischen Unternehmen zu beteiligen oder sie ganz zu übernehmen spricht ebenfalls für ihre Leistungsfähigkeit. Diese Innovationskraft setzt häufig einen hohen Kapital- und Finanzierungsbedarf voraus, beispielsweise für Investitionen in Humankapital, Digitalisierungsvorhaben und Maschinen. Der Erfolg des Mittelstands im Wettbewerb hängt damit eng mit den Finanzierungsmöglichkeiten zusammen.

Wie mittelständische Unternehmen bei der Finanzierung aufgestellt sind, welche Finanzierungsinstrumente genutzt werden, welche Zinsentwicklung sie erwarten und welche Wachstumshürden es zu überwinden gilt sind deshalb Fragen, die in dieser Studie untersucht werden. Die vorliegende Untersuchung zur Finanzierung im Mittelstand erscheint bereits zum fünften Mal und ein Teil der Fragen ist seither unverändert. Somit lassen sich längerfristige Trendaussagen treffen, die einen guten Einblick in die Entwicklung der Finanzierungssituation im Mittelstand geben. In Folge der Finanzkrise, durch die Verschärfung des regulatorischen Umfelds und neue digitale Technologien befindet sich die Finanzdienstleistungsbranche im Umbruch. Technologieorientierte und zumeist junge Unternehmen - sogenannte FinTechs - sind in diesem Bereich entstanden und rücken zunehmend in den Fokus von Unternehmen

und des öffentlichen Interesses. Mit innovativen Abwicklungsprozessen und vielfältigen Finanzierungsangeboten stellen sie auch für den Mittelstand eine mögliche Ergänzung zu klassischen Finanzdienstleistern dar. Ob und wie die neuen Finanzierungsangebote bereits beim Mittelstand angekommen sind, wird im Rahmen des Schwerpunkts FinTechs in dieser Studie daher näher beleuchtet.

### Methode

Die Studie zur Finanzierung im Mittelstand 2018 wurde in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Diese umfasste insgesamt 21 Fragen und war inhaltlich in mehrere Themenblöcke gegliedert.

Im Sommer 2018 wurden bundesweit knapp 5.000 Unternehmerinnen und Unternehmer von mittelständischen Unternehmen eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Folgende Kriterien erfüllten dabei die teilnehmenden Unternehmen:

- Anzahl der Beschäftigten: Zwischen 100 und 1.000 Personen
- Firmensitz: Deutschland
- Branche: Verarbeitendes Gewerbe.

Informationen rund um das Thema Finanzierung sind höchst vertraulich und diskret zu behandeln. Aus diesem Grund wurde die Befragung vollkommen anonym durchgeführt.

#### Zeitraum und Rücklauf

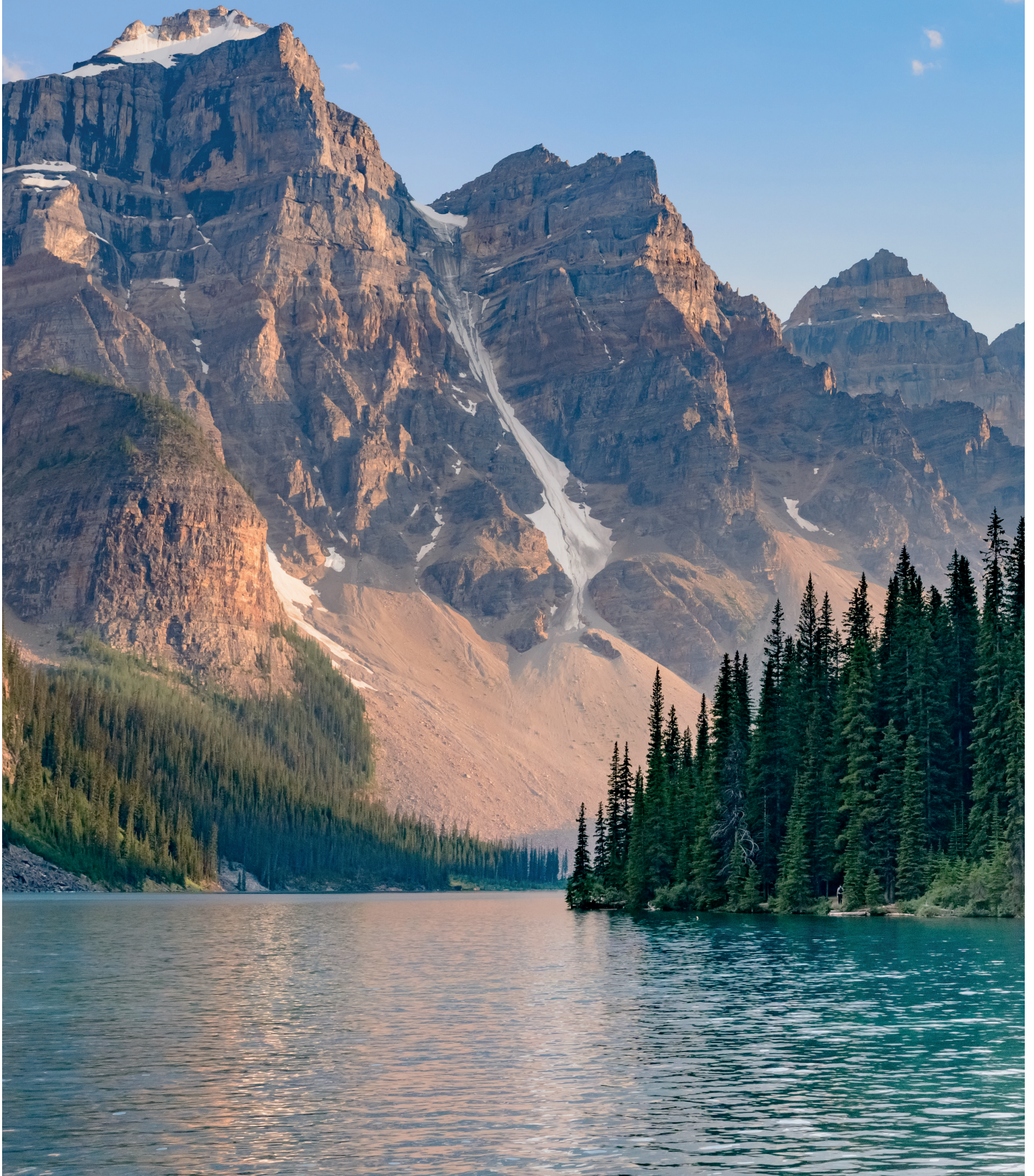
Die Befragung der mittelständischen Unternehmen fand in den Monaten Mai bis Juli 2018 statt. Von den knapp 5.000 Befragten beantworteten 126 den Fragebogen. Mit einer Rücklaufquote von mehr als 2,5% ist die Resonanz sehr erfreulich. Sie liegt damit etwas höher als bei der vorherigen Befragung aus dem Jahr 2016. Die Befragung wurde außerdem um fünf Interviews, die mit Finanz- und FinTech-Experten geführt worden, ergänzt.

#### Dank

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei allen teilnehmenden Unternehmen und Interviewpartnern für ihr Engagement und ihre Mitwirkung bedanken. Besonderer Dank gilt auch den an dieser Studie maßgeblich beteiligten Mitarbeitern Maximilian Maßmann, Jessica Deckert und Marie Schwarzkopf (Ebner Stolz) sowie Prof. Dr. Christian Wirtz, Dominik Eggert und Benjamin Kowalzik (whf).



Welche Unternehmen  
nahmen an der Studie teil?



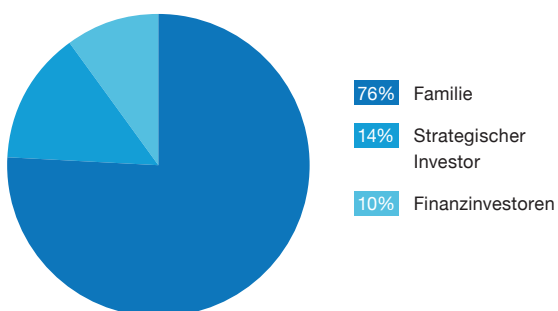


## Auswertung

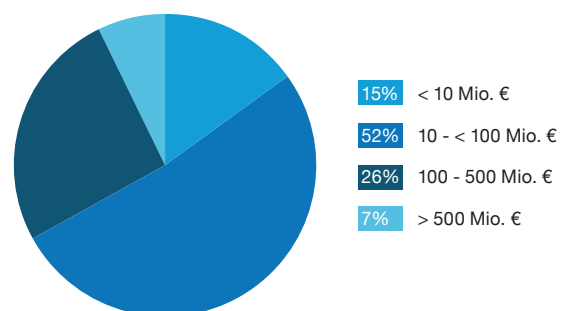
### Struktur der teilnehmenden Unternehmen

Unter den Teilnehmern der diesjährigen Studie sind Unternehmen in Familienbesitz mit 76% am stärksten vertreten, nur rund ein Viertel werden von einem Finanzinvestor oder strategischem Partner geführt. Diese Verteilung entspricht auch in etwa der Struktur des Mittelstands in Deutschland insgesamt. Der erwirtschaftete Umsatz liegt bei 52% der befragten Unternehmen zwischen 10 Mio. € und 100 Mio. €.

Teilnehmer nach Besitzverhältnis



Teilnehmer nach Umsatz



## Ergebnis 1

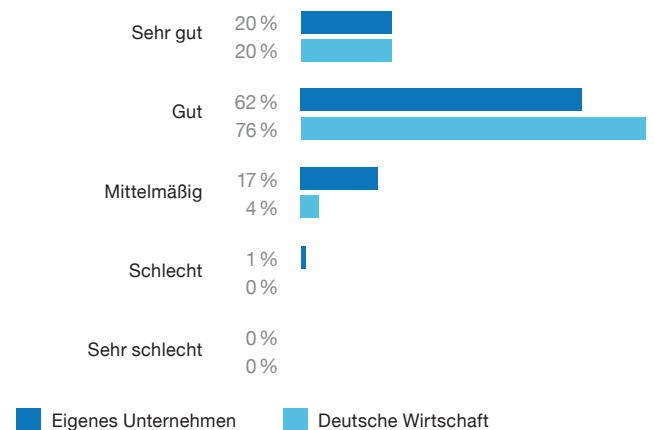
# Die wirtschaftliche Lage des Mittelstands ist positiv

Von den befragten Unternehmen bezeichnen ganze 96% die aktuelle wirtschaftliche Situation der deutschen Wirtschaft als „gut“ (76%), bzw. als „sehr gut“ (20%). Dagegen wird die wirtschaftliche Lage des eigenen Unternehmens etwas weniger euphorisch beurteilt. 82% bewerten ihre eigene Lage positiv. 62% der Befragten bewerten ihre aktuelle Lage als „gut“ und 20% als „sehr gut“. Dies zeigt die positive Stimmung unter den Geschäftsführern im Mittelstand.

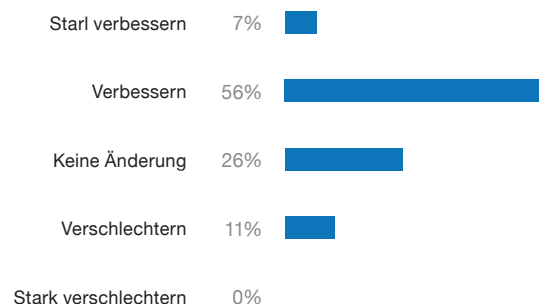
Nur 1% der Befragten beurteilt die eigene Lage als „schlecht“. Dies verdeutlicht, dass die aktuelle wirtschaftliche Situation in Deutschland trotz der politischen Unsicherheiten durch die restriktive US-amerikanische Handelspolitik und die komplizierten Brexit-Verhandlungen positiv beurteilt wird.

Trotz des bereits lange andauernden Konjunkturaufschwungs und der politischen Risiken erwarten die mittelständischen Unternehmen mehrheitlich (63%) eine weiter verbesserte wirtschaftliche Lage in den nächsten zwei Jahren. Rund ein Viertel erwartet keine Änderung und nur 11% eine negative Entwicklung. Damit schaut der Mittelstand optimistischer in die Zukunft als noch vor zwei Jahren. So glaubte 2016 nur ein Fünftel der Befragten an eine Verbesserung der Wirtschaft, während jeder Vierte sogar mit einer Verschlechterung der Situation rechnete.

## Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage



## Prognose für die deutsche Gesamtwirtschaft



## Ergebnis 2

## Fachkräftemangel und Bürokratie bremsen

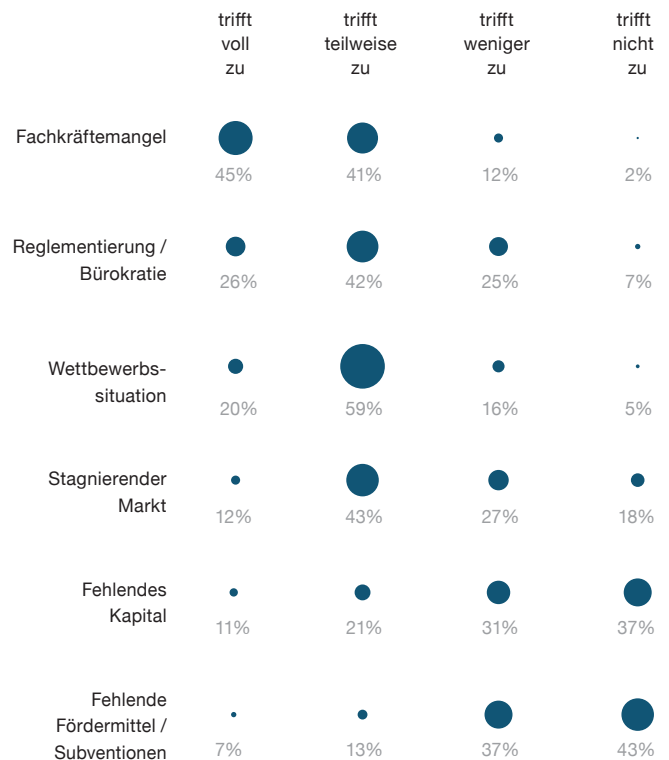
Die an der Studie teilnehmenden Unternehmen wurden befragt, was in ihren Augen das Wachstum ihres Betriebs erschweren könnte. Knapp 45% geben an, dass das Fehlen von qualifiziertem Personal das größte Wachstumshindernis sei und weitere 41% stufen den Fachkräftemangel als ein Problem ein, welches ihr Unternehmen zumindest teilweise tangiert.

Neben der angespannten Personalsituation ist die derzeitige Wettbewerbssituation für 20% der Befragten eine außerordentliche Wachstumsbegrenzung.

Zunehmend wird auch die steigende Bürokratie und Reglementierung als Hemmfaktor betrachtet. Für 26% trifft es voll zu und für 42% ist dies teilweise der Fall. Möglicherweise zeigen hier die neuen Regulierungen wie die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) oder MiFID II, welche nicht nur Banken, sondern auch deren Kunden mit erheblichem bürokratischem Mehraufwand belastet, ihre erste Wirkung.

Im Vergleich zu den vergangenen Studien stechen insbesondere der Fachkräftemangel und die zunehmende Regulierung von Unternehmen heraus. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Lage und der weiterhin niedrigen Zinsen werden fehlendes Kapital bzw. Fördermittel und Subventionen bei den Befragten derzeit weniger als wachstumshemmend eingeschätzt.

### Faktoren für Wachstumsbegrenzung



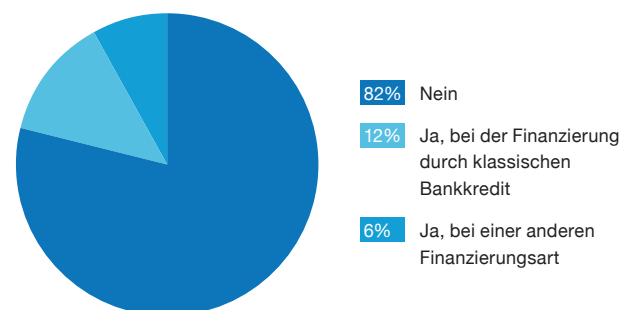
### Ergebnis 3

## Der Mittelstand hat keine Probleme bei der Kapitalbeschaffung

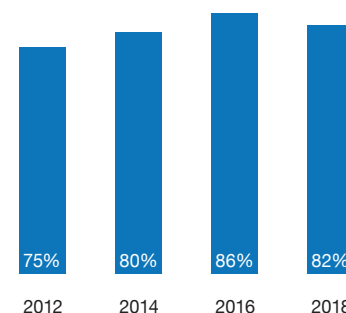
Bei den befragten Unternehmen geben acht von zehn an, dass die Kapitalbeschaffung für ihr Unternehmen in den letzten Jahren unproblematisch war. Bei der Finanzierung durch einen Bankkredit ergeben sich bei 12% der Unternehmen Schwierigkeiten. Bei der Kapitalbeschaffung durch eine andere Finanzierungsform als den klassischen Bankkredit haben lediglich 6% Probleme. Somit erlebte nur jedes fünfte Unternehmen Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung in den letzten Jahren.

Im aktuellen Umfeld sehr niedriger Zinsen können Banken Kredite verhältnismäßig günstig anbieten, was den deutschen Unternehmen im Mittelstand bei Investitionsvorhaben entgegenkommt. So erwarten 58% der Befragten in den kommenden Jahren einen zusätzlichen Kapitalbedarf aufgrund von Investitionen in ihr Unternehmen.

*Probleme bei der Kapitalbeschaffung*



*Unternehmen ohne Probleme bei der Kapitalbeschaffung*





## Ergebnis 4

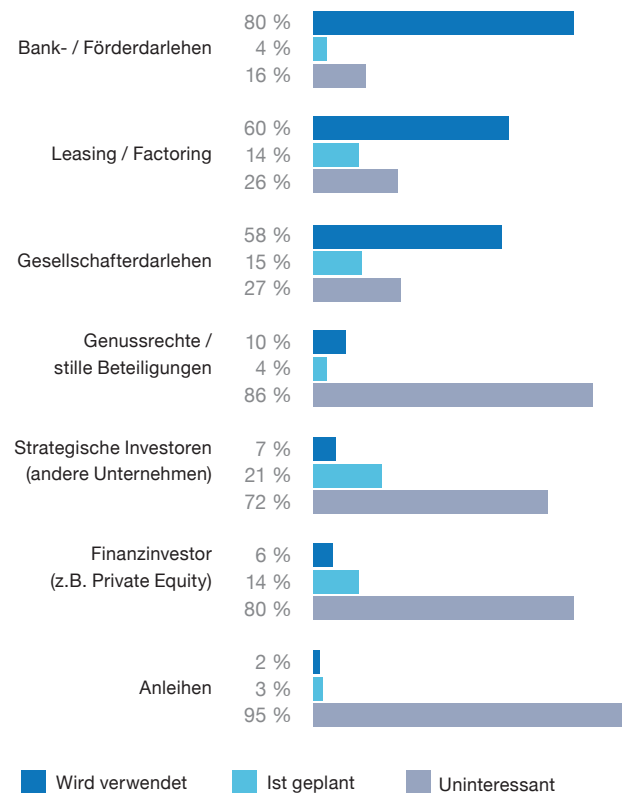
## Mittelständische Unternehmen setzen auf klassische Finanzierungsformen

Der deutsche Mittelstand setzt bei der Finanzierung weiterhin auf die klassischen Formen. So bleiben Bank- und Förderdarlehen, Gesellschafterdarlehen und Factoring/Leasing die dominierenden Finanzierungsformen. Dieses Ergebnis folgt damit weitgehend den früheren Untersuchungen. Andere Finanzierungsmöglichkeiten – insbesondere Private Equity oder Anleihen – werden von den Befragten nur sehr selten genutzt. So werden beispielsweise Genussrechte oder stille Beteiligungen nur in knapp 10% der befragten Unternehmen genutzt, während 86% diese Finanzierungsformen als uninteressant ansehen.

Ähnlich unattraktiv erscheinen Finanzierungen durch Finanzinvestoren (Private Equity) oder strategische Investoren. Hier haben sich lediglich knapp 6% für Finanzinvestoren und 7% für eine Zusammenarbeit mit strategischen Investoren, zum Beispiel in Form einer Kooperation mit einem anderen Unternehmen, entschieden.

Das Interesse der mittelständischen Unternehmen am Kapitalmarkt verharrt ebenfalls auf sehr geringem Niveau. Lediglich 2% der Unternehmen nutzen Anleihen.

### Einsatz unterschiedlicher Finanzierungsformen





Die Unternehmen konzentrieren  
sich weiterhin auf klassische  
Finanzierungsformen





## Ergebnis 5

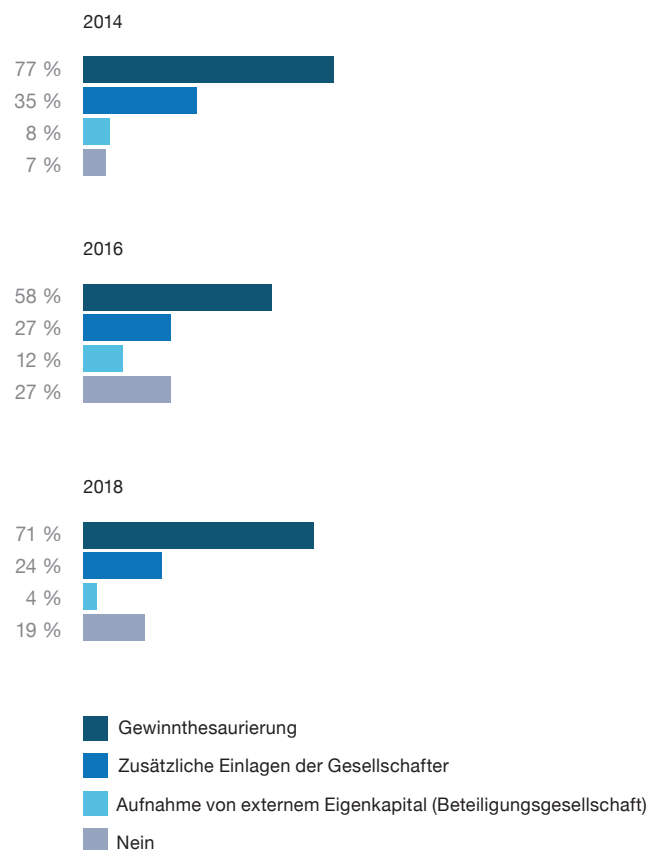
## Der Mittelstand hat seine Eigenkapitalbasis gestärkt

Die allgemeine Entwicklung im Mittelstand zur Eigenkapitalstärkung wird auch in der diesjährigen Studie bestätigt. So stärkten in den vergangenen Jahren 81% der befragten Mittelstandsunternehmen die Eigenkapitalbasis. Dabei nimmt vor allem die Gewinnthesaurierung einen hohen Stellenwert ein, was 71% der Befragten genutzt hat.

Es fällt auf, dass in diesem Jahr im Vergleich zu den Studien im Jahr 2014 und 2016 die Aufnahme von externem Eigenkapital, beispielsweise durch Finanzinvestoren, noch einmal zurückgegangen ist. So gaben in den Jahren 2014 und 2016 durchschnittlich 10% an, ihr Eigenkapital durch eine externe Zuführung gestärkt zu haben. In diesem Jahr gaben dies nur 4% der Befragten an. Dies muss aber nicht zwangsläufig an der Skepsis gegenüber dieser Finanzierungsform liegen, sondern kann auch an einem geringeren Bedarf aufgrund der verbesserten Eigenkapitalausstattung insgesamt liegen.

Zusätzliche Einlagen der Gesellschafter nutzen derzeit nur 24% der Befragten. Im Vergleich zu den Studien 2014 und 2016 lässt sich somit ein rückläufiger Trend erkennen. 2014 nutzten noch über ein Drittel der Unternehmen die zusätzlichen Einlagen von Gesellschaftern als Maßnahme zur Stärkung des Eigenkapitals (2016: 27%). Auch dies deutet auf einen geringeren Bedarf in der aktuellen konjunkturellen Hochphase hin.

### Maßnahmen zur Eigenkapitalstärkung



## Ergebnis 6

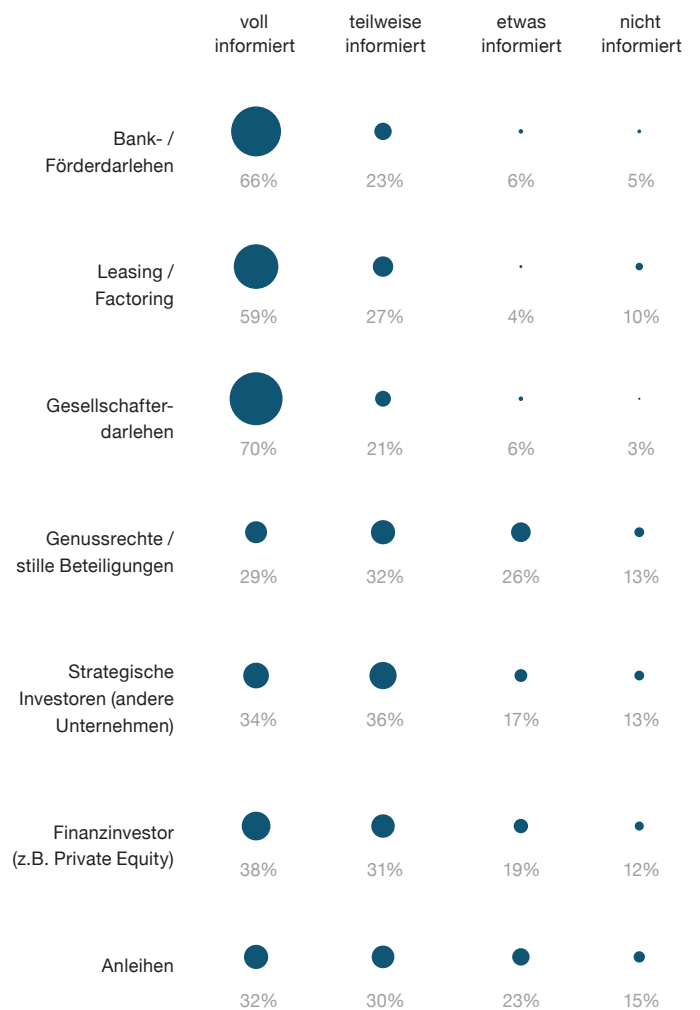
## Der Mittelstand kennt sich mit „traditionellen“ Finanzierungsformen gut aus

Die meisten Befragten geben an, sich im Spektrum der unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten ausreichend informiert zu fühlen. Insbesondere im Bereich klassischer Bank-/Förderdarlehen, Gesellschafterdarlehen und Leasing/Factoring gibt die eindeutige Mehrheit an, gute Kenntnisse zu besitzen.

Nachholbedarf besteht hingegen bei Finanzinvestoren und strategischen Investoren sowie Anleihen und Genussrechten/stille Beteiligungen. Hier gibt jeder Achte an, über diese Finanzierungsformen keine Kenntnisse zu besitzen. Gut informiert ist hingegen nur rund jeder Dritte.

Der Kenntnisstand der Befragten ist ein zuverlässiger Indikator für die Verbreitung der jeweiligen Finanzierungsformen. So sind die Unternehmer über Anleihen und Genussrechte am wenigsten informiert und sie gehören gleichzeitig zu den unattraktivsten Finanzierungsformen für den Mittelstand.

### Informationsstand über Finanzierungsformen





## Ergebnis 7

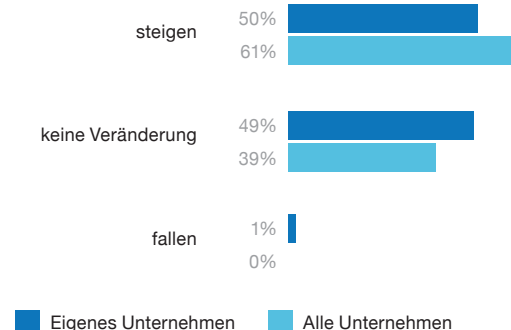
## Unternehmen erwarten steigende Zinsen

Die befragten Unternehmen sind in Bezug auf die Zinsen einhellig der Meinung, dass das Zinsniveau für deutsche Unternehmen nicht weiter fallen wird. 61% der Befragten gehen von steigenden Zinsen innerhalb der kommenden zwei Jahre aus. Etwas weniger, knapp 39%, erwarten keine Veränderung.

Diese Erwartungen spiegeln die Ergebnisse der vergangenen Jahre wider. Hatte 2014 aber noch jeder Fünfte mit Negativzinsen gerechnet, so rechnet in diesem Jahr keiner der Befragten mehr mit fallenden Zinsen in der nahen Zukunft.

Obwohl die Zinswende in den letzten Jahren schon oft erwartet wurde, zeigten sich bis jetzt noch keine nennenswerten Anzeichen von steigenden Zinsen. Selbst nachdem die US-amerikanische Notenbank Fed den Leitzins seit Ende 2015 bereits mehrfach erhöhte, hat die EZB angekündigt den Leitzins bis Ende des Sommers 2019 unverändert zu lassen. Ob sich die Zinswende dann, wie vom Mittelstand bereits erwartet, tatsächlich vollziehen wird bleibt abzuwarten.

### Entwicklung des Zinsniveaus



## Ergebnis 8

### Der Mittelstand bleibt den Hausbanken treu

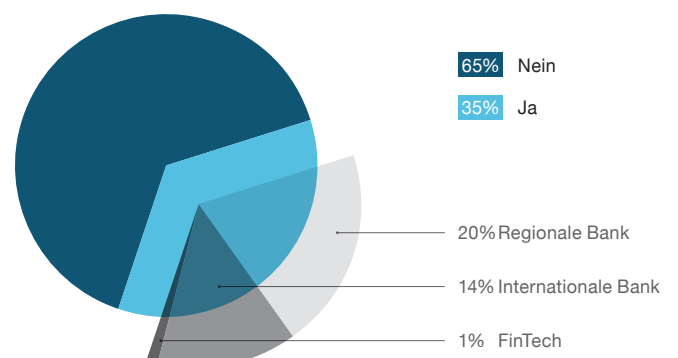
Die Hausbanken genießen bei den mittelständischen Unternehmen weiterhin großes Vertrauen. So geben zwei Drittel der Unternehmen an, den Kreis ihrer Finanzpartner in den letzten zwei Jahren nicht erweitert zu haben. Somit sind die bisherigen Banken des Mittelstands auch weiterhin erster Ansprechpartner, wenn es um Finanzierungsfragen geht.

Lediglich ein Drittel der Befragten gibt an, neue Finanzierungspartner in Anspruch genommen zu haben. Insbesondere regionale Banken stehen hierbei im Fokus und kamen als zusätzliche Finanzierungspartner hinzu. Die Unternehmen haben mit der Entscheidung zukünftig mit mehreren Finanzpartnern zusammen zu arbeiten aus der Vergangenheit gelernt. So können die Unternehmen durch die größere Auswahl und Diversifikation ihrer Kreditinstitute Finanzierungsrisiken senken.

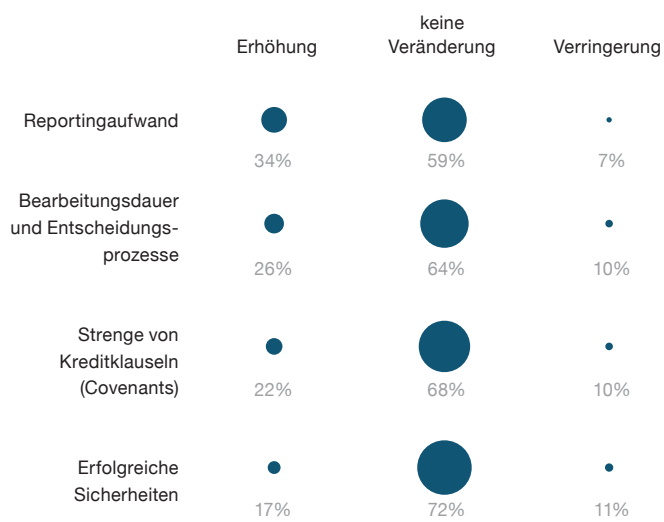
Zunehmend sind steigende Hürden bei der Zusammenarbeit mit Banken zu beobachten. Zu nennen ist hier, dass ein Drittel der befragten Unternehmen angibt, dass der Reportingaufwand bei Entscheidungsprozessen mit der Hausbank zugenommen hat. Außerdem spüren rund 26% der Befragten, dass sich die Bearbeitungsdauer bei der Hausbank erhöht hat. Der zunehmende bürokratische Aufwand lässt sich vermutlich auf die gestiegenen Regulie-

rungen des Bankensektors zurückführen. Dass im Zuge dieser höheren Hürden nur ein Drittel seinen Finanzpartnerkreis erweitert hat bezeugt das enge Vertrauensverhältnis zur Hausbank umso mehr.

#### Erweiterung der Finanzpartner



### Änderungen der Anforderungen der Hausbanken





Sind FinTechs eine alternative  
Finanzierungsmöglichkeit  
für den Mittelstand?





## Schwerpunkt FinTechs

In den letzten Jahren hat sich die Finanzdienstleistungsbranche rapide verändert. Insbesondere die zunehmende Regulierung etablierter Akteure im Rahmen der sogenannten Basel-III-Vorschriften begünstigte den Aufstieg von FinTech-Unternehmen. Während die strengeren Vorschriften für lizenzierte Kreditinstitute die Möglichkeiten traditioneller Institute einschränkten, öffneten sich Marktlücken für FinTech-Unternehmen. Das Steckpferd der neuen Marktteilnehmer sind internetbasierte und anwendungsorientierte Finanzdienstleistungen, die mehr Benutzerfreundlichkeit, Effizienz und Transparenz im Vergleich zu den traditionellen Produkten versprechen.

Im Privatkundengeschäft hat sich der Wandel bereits sichtbar vollzogen. Aufgrund des Marktvolumens könnten sich die Entwicklungen im Firmenkunden-Segment allerdings noch gravierender auf die Struktur der Finanzdienstleistungsbranche auswirken. Über das Angebotsspektrum einer Hausbank hinaus streben FinTechs an, relevante Teile der Aktiv- und Passivseite der Bilanz abzudecken. Daraus ergibt sich ein breites Angebotsspektrum aus klassischen Finanzierungsmöglichkeiten und der Vermittlung von Kapital entlang der gesamten unternehmerischen Wertschöpfungskette – der sogenannten Supply Chain Finance.

Im Rahmen der Studie wurde mit creditshelf ein junges und inzwischen börsennotiertes FinTech-Unternehmen befragt, welche Marktpotenziale im deutschen Mittelstand bestehen. Laut Tim Thabe, dem CEO des Unternehmens gebe es ein hohes zusätzliches Potenzial im Kreditgeschäft bei Unternehmen, das derzeit noch nicht ausgeschöpft sei.

Basierend auf Erfahrungswerten aus dem europäischen Ausland gehe man davon aus, dass rund 10% der Finanzaktivitäten mittelfristig digitalisierbar seien, dies entspricht dem potenziellen Zielmarkt von FinTechs.

Im folgenden Abschnitt soll eine Antwort auf die Frage gegeben werden, inwieweit mittelständische Unternehmen bereits innovative Finanzdienstleistungen zur Deckung ihres Kapitalbedarfs nutzen und welche Faktoren bei der Nutzung von FinTechs eine Rolle spielen.

#### Ergebnis F1

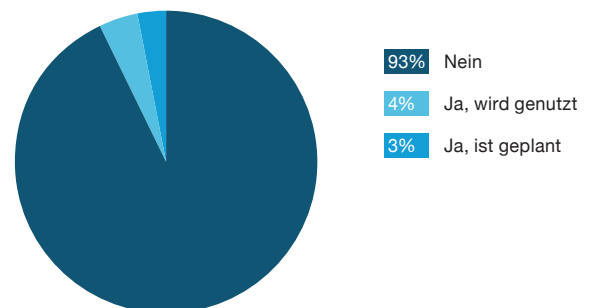
## FinTechs spielen derzeit für den Mittelstand noch keine Rolle

Insgesamt geben 93% der befragten mittelständischen Unternehmen an, dass sie momentan noch keine Dienste von FinTechs in Anspruch nehmen. Nur 7% nutzen FinTech-Unternehmen bereits oder planen die Nutzung.

Im Rahmen der im Zuge der Studie durchgeführten Experteninterviews bestätigten Finanzvorstände mittelständischer Unternehmen dieses Ergebnis. So haben sich nur wenige bereits mit FinTechs befasst. Viele verweisen darauf, dass die Entwicklung von FinTech-Unternehmen noch in den Kinderschuhen stecke und sich zunächst auf dem Markt beweisen müsse. Erst wenn FinTech-Unternehmen wirklich einen erkennbaren Nutzen gegenüber Banken böten, werde die Thematik interessant.

Aufgrund des engen Verhältnisses zwischen den Unternehmen und der Hausbank ist es für FinTechs besonders schwierig, im Mittelstand Fuß zu fassen. Eine solch enge Beziehung zwischen Hausbank und Kunde ist eine Erklärung, dass derzeit kein Bedarf nach alternativen Finanzierungspartnern aufkommt (siehe Ergebnis 8).

*Derzeitige Nutzung von FinTechs*



## Ergebnis F2

## Unbekanntheit und fehlendes Vertrauen sind die größten Hindernisse für FinTechs

Mehr als die Hälfte der befragten Geschäftsführer geben aktuell an, dass für sie kein Finanzierungsbedarf besteht und damit auch kein Bedarf sich mit FinTechs auseinanderzusetzen. Dies unterstreicht die aus Ergebnis 1 gewonnene Erkenntnis über die sehr gute wirtschaftliche Lage mittelständischer Unternehmen in Deutschland.

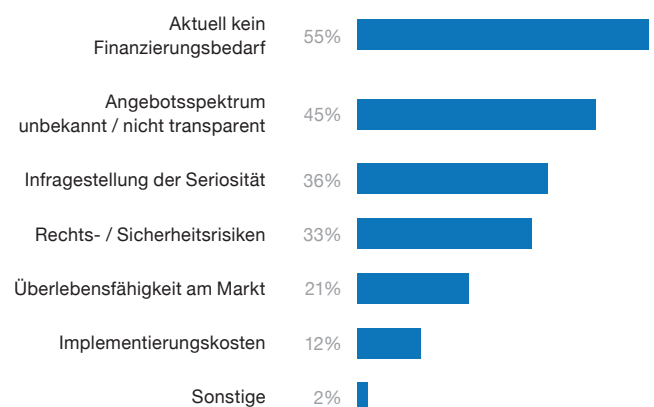
45% der Befragten gaben an, dass sie über das Angebotsspektrum von FinTechs im Unklaren sind. FinTechs mit Finanzierungslösungen für den Mittelstand stehen also in erster Linie vor der Herausforderung, sich aufgrund ihrer geringeren Bekanntheit im Wettbewerb gegenüber den Hausbanken bekannter zu machen.

Außerdem ging aus der Studie hervor, dass über ein Drittel der Befragten die Seriosität von FinTechs in Frage stellt. 33% der befragten mittelständischen Unternehmen schätzen außerdem Rechts- und Sicherheitsaspekte als Risikofaktor ein. In erster Linie könnte sich die Skepsis der Teilnehmer aus den neuartigen Strukturen und den wenig erprobten Geschäftsmodellen der FinTechs ergeben. Zudem bewegen sich die neuen Finanzdienstleister in ausgewählten Nischen oder sie haben ihr Produktangebot so gestaltet, dass sie nur teilweise oder gar nicht unter die strengen Auflagen der Bankenregulierung fallen.

Ein weiterer Kritikpunkt könnten Bedenken in Bezug auf Cyber-Risiken und die Anonymität des Internets darstellen. So bevorzugen mittelständische Unternehmer sensible Informationen eher im vertraulichen Gespräch mit dem Bankberater als auf einer anonymen Plattform im Internet weiterzugeben.

Eindeutig festzustellen ist auf jeden Fall, dass sich FinTechs erst noch über längere Zeit am Markt beweisen müssen.

### Gründe für den Verzicht auf FinTechs





### Ergebnis F3

## Vielversprechende Einschätzungen für die zukünftige Bedeutung von FinTechs

Die meisten mittelständischen Geschäftsführer stufen FinTech-Unternehmen heute als unbedeutend ein (88%). Dieses Ergebnis korrespondiert mit der geringen Nutzung der internetbasierten Finanzierungsverfahren seitens der befragten Unternehmen.

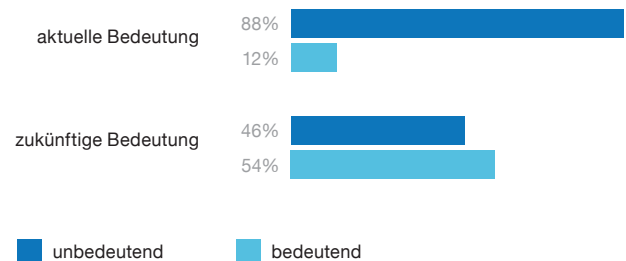
Obwohl derzeit kaum eines der befragten Unternehmen plant, FinTechs in Zukunft zu nutzen, wie aus Ergebnis F1 erkenntlich wurde, wird die zukünftige Bedeutung von FinTechs dennoch höher eingeschätzt. Der Mittelstand ist demnach mehrheitlich überzeugt, dass FinTechs in Zukunft eine bedeutendere Rolle spielen werden (54%).

Deutschland hinkt im internationalen Vergleich in Bezug auf die Digitalisierung von Finanzierungsaktivitäten noch deutlich hinterher. FinTech-Experten gehen davon aus, dass die Digitalisierungsquote bei Finanzdienstleistungen hierzulande bei unter einem Prozent liegt, während sie in England bereits bei 10% liegt. Dementsprechend erscheint die Annahme einer wachsenden Bedeutung durchaus realistisch.

Somit stellt sich folgende Frage: Wie können FinTech-Unternehmen auch den deutschen Mittelstand von sich überzeugen? Eine mögliche Perspektive stellt die Koopera-

tion mit konventionellen Banken dar. Während Banken von dem technischen Know-How der FinTechs profitieren könnten, wären die Reputation, die Lizenzen und die etablierten Kundenbeziehungen der Banken für FinTech-Unternehmen von Nutzen.

### Bedeutung von FinTechs für den Mittelstand



## Ergebnis F4

## Der Mittelstand vertraut in traditionelle Währungen

Kryptowährungen, also digitale Zahlungsmittel, basieren auf kryptographischen Technologien (z.B. der Blockchain) oder digitalen Signaturen. Vor dem Hintergrund der im Mittelstand häufigen Abwicklung von internationalen Transaktionen wie Warenlieferungen und Zahlungsströmen (in unterschiedlichen Währungen) eilt Kryptowährungen der Ruf voraus, dass solche Transaktionen dadurch einfacher, schneller und günstiger gestaltet werden können. Selbst erste Staaten befassen sich mit der Einführung von nationalen Kryptowährungen. Solche Projekte erreichten aber bislang noch nicht die Mitte der Gesellschaft und dies spiegelt sich in der kritischen Einschätzung durch die Mehrheit der befragten Unternehmen wider.

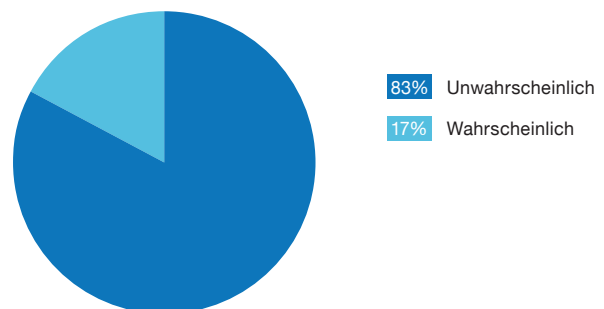
Mittelständische Unternehmen halten es für unwahrscheinlich, dass sich Kryptowährungen wie zum Beispiel der Bitcoin in der Zukunft durchsetzen werden.

Auch wenn der Mittelstand optimistisch auf die zukünftige Entwicklung der Bedeutung von FinTechs blickt, so ist er deutlich kritischer gegenüber sogenannten Kryptowährungen. Rund acht von zehn Befragten geben an, dass sie den Erfolg einer Alternativwährung in den nächsten zehn Jahren für unwahrscheinlich halten.

Dieses Ergebnis spiegelt die Skepsis, die Geschäftsführer auch gegenüber FinTechs hegen, wider. Dies gilt ins-

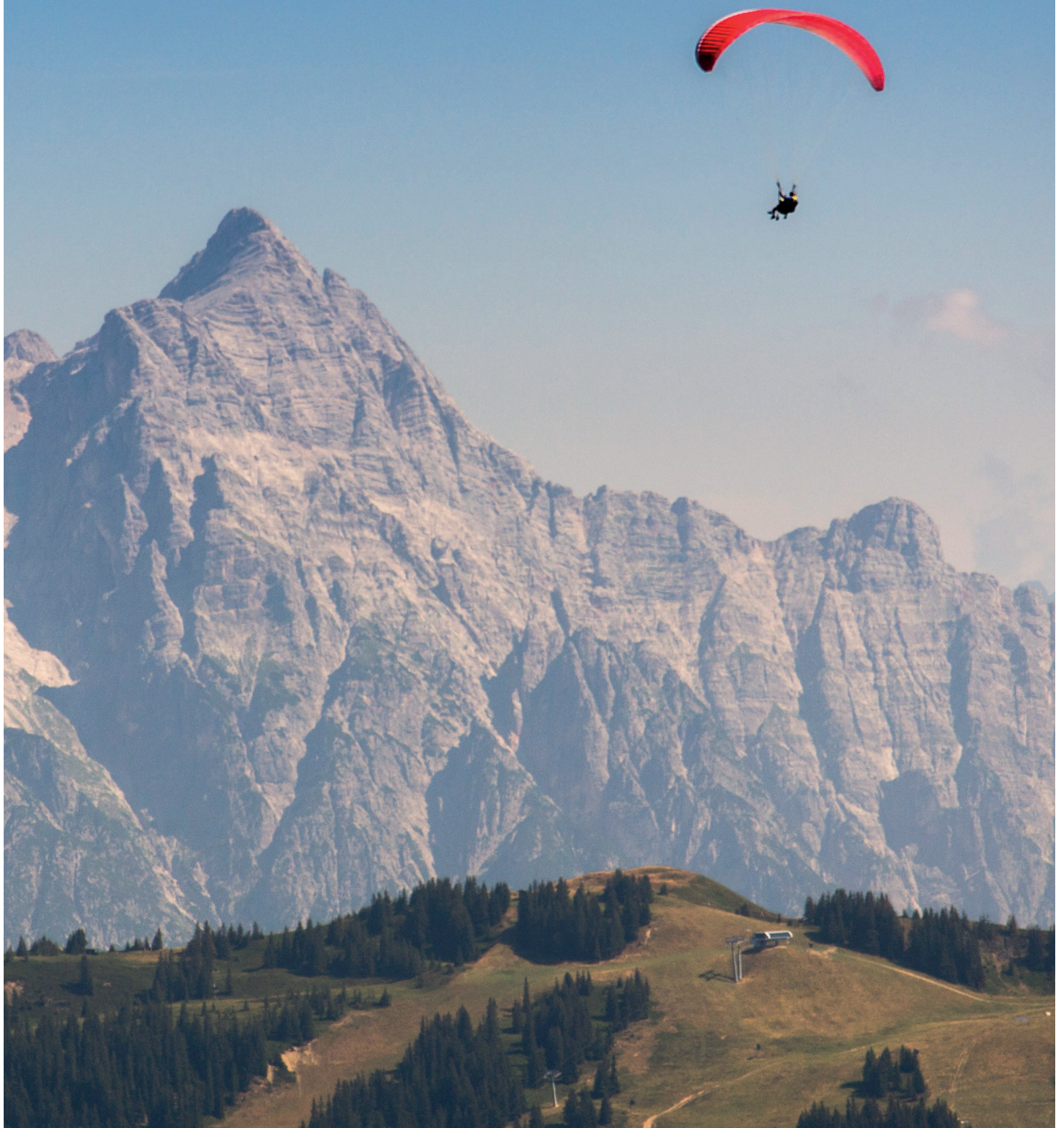
besondere, da Seriositätsprobleme sowie Rechts- und Sicherheitsrisiken oft medial im Fokus stehen. So werden Kryptowährungen aufgrund ihrer hohen Volatilität heute oftmals als Spekulationsobjekte betrachtet und mit der Dotcom-Blase verglichen.

*Etablierung von alternativen Währungen*





Der deutsche Mittelstand  
ist trotz der globalen  
Unsicherheit stabil





## Ausblick

Die vorliegende Studie zeigt, dass es dem deutschen Mittelstand gut geht – sowohl die aktuelle wirtschaftliche Situation als auch die zukünftige Entwicklung werden von den Unternehmen im Mittelstand positiv eingeschätzt. Auch besteht derzeit keine Gefahr bei der Kapitalbeschaffung, der Großteil der Unternehmen hat keine Probleme bei der Aufnahme von Krediten oder benötigt diese erst gar nicht. Trotz der fast schon euphorischen Stimmung unter den Geschäftsführern gibt es auch Herausforderungen, denen sich die Unternehmen zukünftig stellen müssen. Vor allem konjunkturelle und politische Unsicherheiten werden die mittelständischen Unternehmen weiterhin beschäftigen. So wird sich in Zukunft zeigen wie sich Strafzölle, die zunehmende Bürokratie oder der Brexit im deutschen Mittelstand bemerkbar machen werden.

Hervorzuheben ist besonders die Angst der Unternehmen freie Stellen nicht mit qualifiziertem Personal besetzen zu können. Diese Problematik kann die deutsche Wirtschaft für Jahre bremsen und macht sich bereits in vielen Unternehmen bemerkbar. Hier ist eine gemeinsame Initiative von Politik und Unternehmern gefragt, damit die Marke „Made in Germany“ weiterhin konkurrenzfähig bleibt.

Zudem wird spannend zu beobachten sein, wie der Mittelstand zukünftig mit internationalen Investoren und Kapitalgebern zusammenarbeiten wird, denn neben US-Großkonzernen investieren auch finanzkräftige chinesische Unternehmen in den deutschen Markt, auch wenn die Politik die Möglichkeiten hierzu erst jüngst deutlich begrenzt hat. Zusätzlich schreitet die Globalisierung und Digitalisierung immer weiter voran – längst auch im Finanzsektor. Immer mehr

FinTechs drängen auf den Markt, um mit digitalen und standardisierten Finanzprodukten Kunden und Marktanteile von den etablierten Finanzdienstleistern zu gewinnen. Hier bieten sich große Potenziale für den deutschen Mittelstand, sich flexibel mit Kapital zu versorgen. Aber kennen die deutschen Unternehmen diese Möglichkeiten überhaupt? Wieso sollten Unternehmen die klassischen Finanzprodukte und bewährte Bankbeziehungen, welche sich seit Jahren bewährt haben, nicht weiter nutzen? Sind solche FinTech-Produkte eine echte Alternative zur klassischen Hausbank?

Fakt ist: Derzeit wird das Angebot von FinTechs kaum bis gar nicht genutzt. Für die meisten Unternehmer überwiegen die Risiken von FinTechs momentan noch deren Nutzen. Aufgrund der teilweise sehr kurzen Marktpräsenz vieler FinTechs ist vielen Unternehmen das Angebotsspektrum überhaupt nicht bekannt. Ebenfalls bieten hunderte FinTechs meist nur ein kleines Angebot an Finanzierungsmöglichkeiten an, wobei die Hausbanken ein größeres Angebotsportfolio ausweisen können. Eine Konsolidierung in diesem noch jungen Markt weg von kleinen Start-ups und hin zu größeren Anbietern in naher Zukunft würde also nicht überraschen. Nichtsdestotrotz vertrauen viele Unternehmen in die Potenziale von FinTechs. Ob sich diese langfristig am Markt etablieren können, wird eine interessante Frage der nächsten Jahre sein.

Wir als Berater wollen mit dieser Studie nicht nur eine Übersicht der derzeitigen Finanzierungssituation im deutschen Mittelstand liefern, sondern mit kritischen Fragen auch zum Nachdenken anregen und hoffen, den einen oder anderen Impuls geben zu können.



## Die Verfasser

### Wolff & Häcker Finanzconsulting AG

Die Wolff & Häcker Finanzconsulting AG (whf) wurde im Jahr 1999 von Dr. Mirko Häcker und Prof. Dr. Hendrik Wolff gegründet und hat ihren Sitz in Ostfildern bei Stuttgart. Seitdem berät sie Unternehmen in Fragen der Finanzierung, Finanzmärkte, Unternehmensnachfolge und Vermögensplanung. Gemäß dem Unternehmensleitbild „Kompetenz, Vertrauen, Unabhängigkeit“ begleiten die whf-Consultants Unternehmen häufig über einen langen Zeitraum und dienen den Geschäftsführern als Sparringpartner und aktive Begleiter.

So konnten seit der Gründung von whf über 50 Unternehmensnachfolgen im Mittelstand erfolgreich beraten werden – von der Analyse der Ausgangssituation, der Unternehmensbewertung, der Erarbeitung von alternativen Nachfolgemodellen, der Verhandlungsführung sowie der Vorbereitung und Begleitung der Finanzierungsgespräche bis hin zur Kommunikation gegenüber den verschiedenen Stakeholdern. Dabei findet häufig über Jahre hinweg ein intensives Coaching der Beteiligten statt mit dem Ziel, eine für alle Seiten erfolgversprechende Nachfolge zu realisieren.

Ein weiteres Beratungsfeld von whf ist die Unterstützung bei Finanzierungsmaßnahmen sowie die Kapitalmarktkommunikation (Investor Relations). Das Kundenspektrum reicht dabei von großen börsennotierten Unternehmen bis zu etablierten mittelständischen Unternehmen.

Eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit besteht seit vielen Jahren mit dem RKW Baden-Württemberg, mit dem viele gemeinsame Projekte und Aktivitäten realisiert werden.

### Ebner Stolz Management Consultants GmbH

Die Ebner Stolz Management Consultants GmbH ist eine auf finanz- und leistungswirtschaftliche Fragen spezialisierte Top-Management Beratung. Die ausgeprägte fachliche Kompetenz, der Fokus auf den Mittelstand und die langjährige Erfahrung prägen dabei den multidisziplinären Beratungsansatz in den Geschäftsbereichen Corporate Finance, Corporate Development, Performance Management, Restructuring Unternehmenssteuerung und Digital Transformation.

16 Partner und knapp 100 Berater sind in interdisziplinär besetzten Teams an den Standorten Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart für die mittelständischen Kunden tätig.

In den vergangenen Jahren ist die Ebner Stolz Management Consultants GmbH stark gewachsen. Diese Entwicklung unterstreicht den Qualitätsanspruch und die damit verbundene hohe Kundenzufriedenheit, die sich darüber hinaus in langjährig gewachsenen Kundenbeziehungen widerspiegelt.

Im Geschäftsbereich Corporate Finance werden mittelständische Unternehmen bei Wachstumsmaßnahmen, bei der Unternehmensnachfolge, bei der Strukturierung von Finanzierungsmaßnahmen und der Kapitalbeschaffung, sowie bei strategischen Allianzen fachkundig unterstützt. Darüber hinaus werden Beratungsleistungen bei Unternehmenstransaktionen (M&A) erbracht.





Wolff & Häcker  
Finanzconsulting AG

Wolff & Häcker Finanzconsulting AG

Schönbergstr. 30  
73760 Ostfildern  
Fax +49 711 45 1037 - 20

Prof. Dr. Hendrik Wolff  
Vorstand  
Tel. +49 711 45 1037 - 12  
Hendrik.Wolff@whf-ag.de

Dr. Mirko Häcker  
Vorstand  
Tel. +49 711 45 1037 - 11  
Mirko.Haecker@whf-ag.de



EBNER  
STOLZ

Ebner Stolz Management Consultants GmbH

Kronenstr. 30  
70174 Stuttgart  
Fax +49 711 20 49 - 1345

Michael Euchner  
Managing Partner  
Tel. +49 711 20 49 - 1268  
Michael.Euchner@ebnerstolz.de

Prof. Dr. Heiko Aurenz  
Managing Partner  
Tel. +49 711 20 49 - 1184  
Heiko.Aurenz@ebnerstolz.de